

Biene Feld

Vergessene Träume



BF852 | o.T. | 2024 | Kohle, Öl, Acryl, Leinwand | 220 × 160cm



BF851 | o.T. | 2024 | Kohle, Acryl, Leinwand | 220 × 180 cm



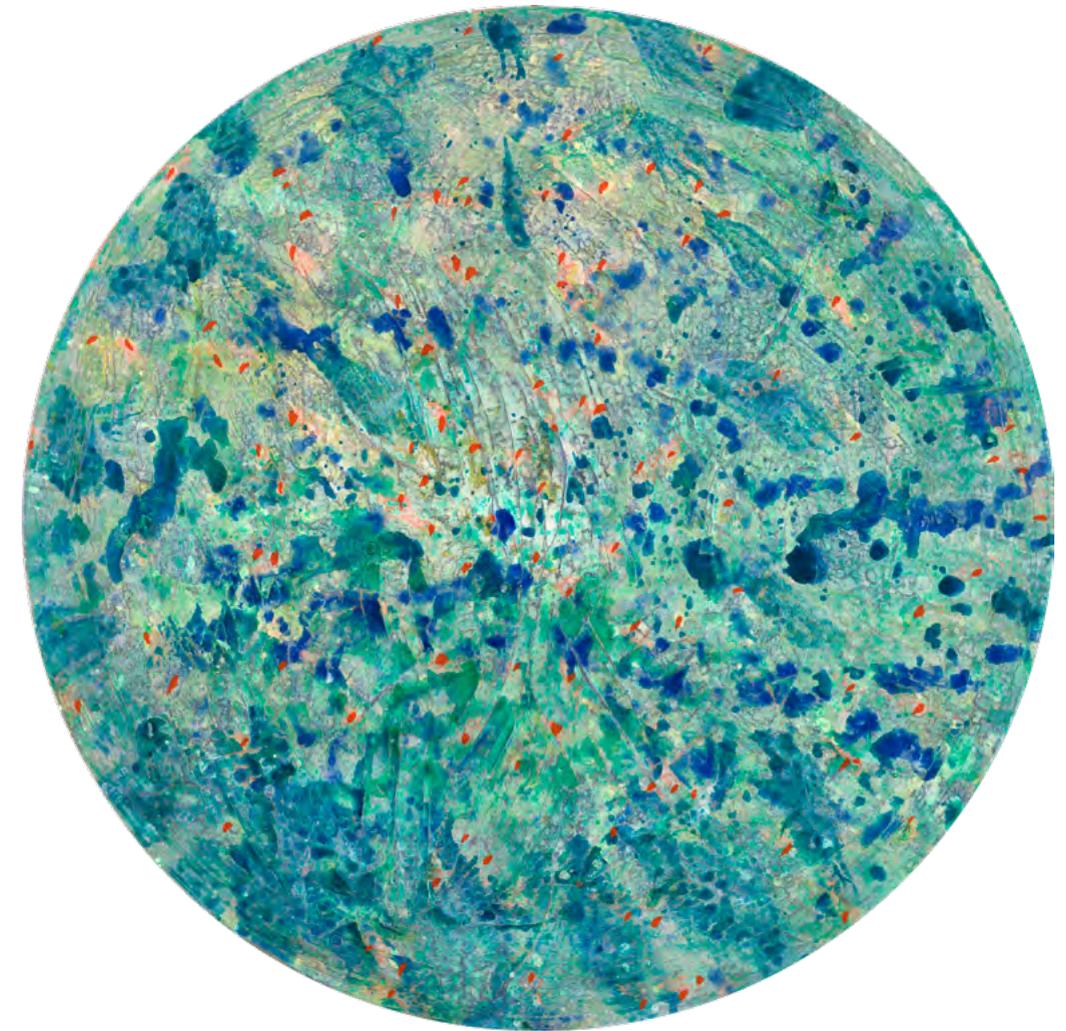
BF859 | o.T. | 2024 | Kohle, Acryl, Öl, Leinwand | 30 × 50 cm

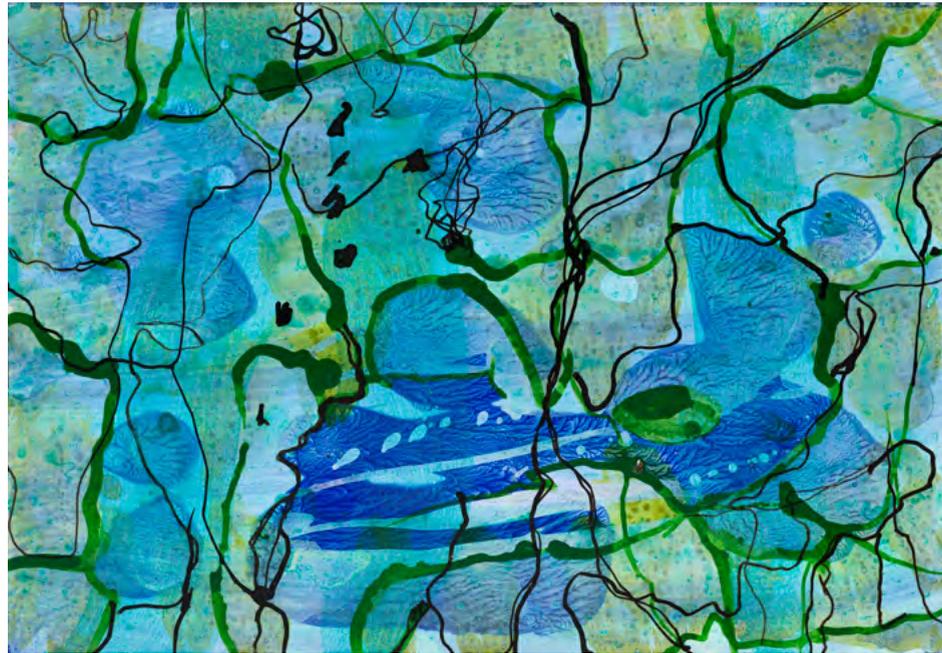
Im Traum entstehen Geschichten ohne Anfang und Ende, plötzlich sind sie einfach da. Wo sie herkommen, wie sie weitergehen, was zuvor geschah oder danach passiert ist unklar, jede Zeitlichkeit ist aufgehoben. In Biene Felds Bildern verhält es sich ganz ähnlich. Was Anfang, was Ende ist, was oben oder unten bleibt unklar. Es gibt kein Zentrum und kein Motiv, kein wichtig oder nebensächlich, alles ist gleich präsent. Ein Netz aus Linien durchzieht die Bilder wie Wege, die von irgendwo ins Bild gefunden haben und dahinter weiter laufen. Wie Höhenlinien auf einer Landkarte oder Modulationen in der Natur, die nur entstehen, weil unser Auge Licht und Schatten unterscheidet; hell und dunkel durch imaginäre Linien voneinander abtrennt.

Biene Feld bewegt sich am liebsten zu Fuß durch die Welt, ob in der Stadt, in der sie lebt oder auf dem Land, wo sie viel Zeit verbringt, ob im Urlaub in den Bergen bei langen Wanderungen oder bei Reisen um die Welt, wo sie die Natur aufsucht. Kurze und lange Wege, die sie abgeschritten hat, wechseln sich ab, brennen sich wie Erinnerungen an vergangene Linien ins Gedächtnis und finden ihren Weg zurück in ihre Bilder. Das Gehen erlaubt ihr einen Perspektivwechsel, ein entschleunigtes Wahrnehmen der Welt. Besonders bei ihren Kohlezeichnungen, die immer als erster Schritt entstehen, „um ins Arbeiten zu finden“, scheinen sich die Erinnerungen an die Natur, die Berge, die Weite, direkt ins Bild geschlichen zu haben. Schwarze mehr oder weniger verwischte Linien auf einem hellen Papier – mehr braucht es nicht, um vor dem Auge den Eindruck einer Gebirgslandschaft entstehen zu lassen, mit Gipfeln, Hügelketten, steinernen Linien und Trampelpfaden, in die Landschaft geschlagene Furchen, von Menschen, Tieren oder dem natürlichen Verlauf von Jahreszeiten und Wetterphänomenen geschuldet. Parallel zu den Tuschezeichnungen wendet sich Biene Feld ihren Malereien zu, lässt den Blick über die unfertigen Blätter schweifen, was ein ganz wesentlicher Schritt in ihrer Arbeit ist: Das immer wieder anschauen, zurückdenken, im Gedächtnis sehen. Biene Feld arbeitet mit einer speziellen Acrylfarbe auf Leinwand, häufig stark verdünnt, Schicht für Schicht, bis die Bilder von innen anfangen zu leuchten.

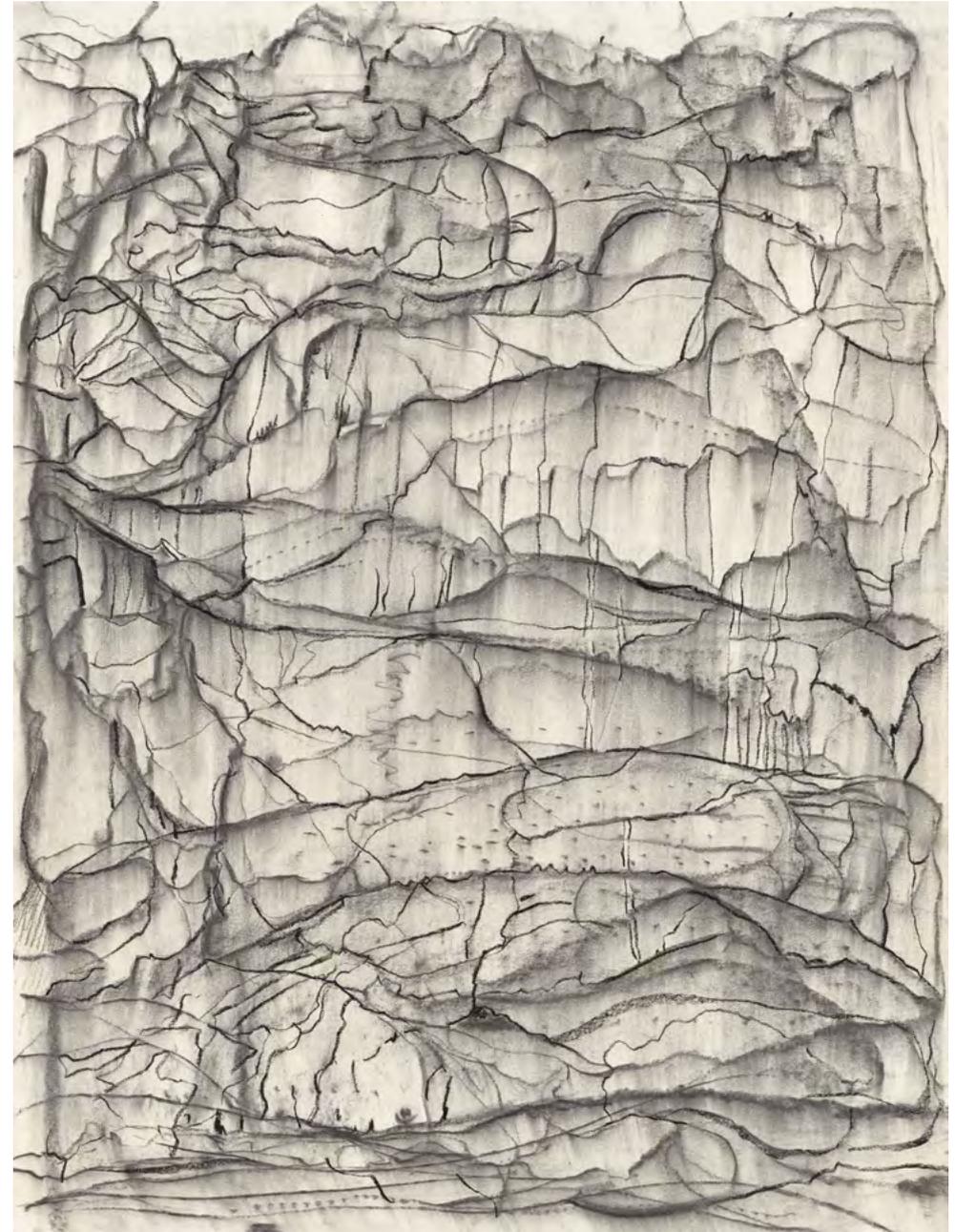
Auf den Titel „Vergessene Träume“ stieß Biene Feld über den Dokumentarfilm von Werner Herzog über die prähistorischen Malereien in der Höhle von Chauvet. „Die Höhle der vergessenen Träume“ zeigte zum ersten Mal die über 30.000 Jahre alten Tier- und Symbolzeichnungen an den Wänden der südfranzösischen Höhle, die zu den ältesten bekannten von Menschen gemachten Kunstwerken gehören. Schon damals hielten Menschen mittels Linien und Farben die Umwelt fest, durch die sie sich zu Fuß bewegten: Die Wahrnehmung der Welt durch die Zeichnung, eine gleichzeitig archaisch wie zeitlose Form der Kunst; ein Bedürfnis, das tief in der Seele des Menschen verwurzelt ist. Für die Künstler*innen der Moderne war die Entdeckung von Höhlenmalereien ein Schlüsselerlebnis. Pablo Picasso, Paul Klee oder Joan Miró ließen sich von diesen Uranfängen der Kunst inspirieren. Sie übernahmen abstrahierende und symbolträchtige Darstellungsformen und stilistische Mittel der Felsbilder und fühlten sich dadurch als Teil einer Jahrtausende langen künstlerischen Tradition verbunden und verortet.

Im Film sagt Herzog: „Diese Bilder sind Erinnerungen an lange vergessene Träume. Ist es ihr Herzschlag oder unserer. Werden wir jemals in der Lage sein, die Vision dieser Künstler über eine derart große Zeitspanne hinweg zu erfassen?“ Für Biene Feld sind ihre Bilder Erinnerungen an vergessene Träume. Sie tauchen manchmal wieder auf und schlagen sich in Linien, Farben und Dynamik ihrer Bilder nieder, wie auch Erlebnisse, Empfindungen, Gesehenes, ohne dass sie bewusst nach ihnen sucht oder sich vornimmt, sie zu malen. Sie müssen einfach gemalt werden.

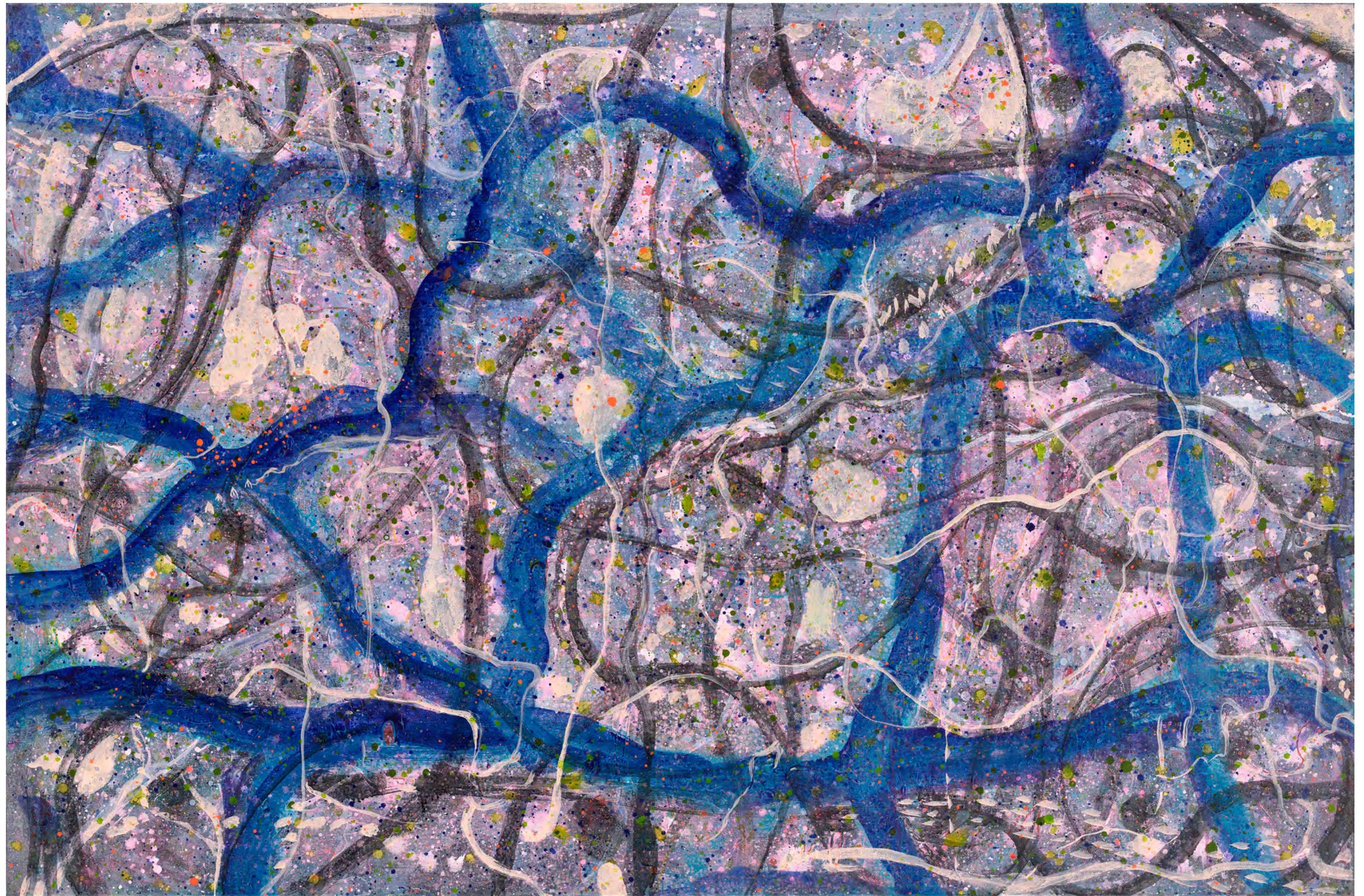




BF866 | o.T. | 2024 | Indian Ink, Acryl, Papier | 22 × 31,5 cm



BF861 | o.T. | 2024 | Kohle, Papier | 79 × 59 cm



BF855 | o.T. | 2024 | Kohle, Acryl, Leinwand | 120 × 180 cm



BF863 | o.T. | 2024 | Kohle, Papier | 79 × 59 cm



BF860 | o.T. | 2024 | Acryl, Kohle, Farbstift, Papier | 101 × 69 cm





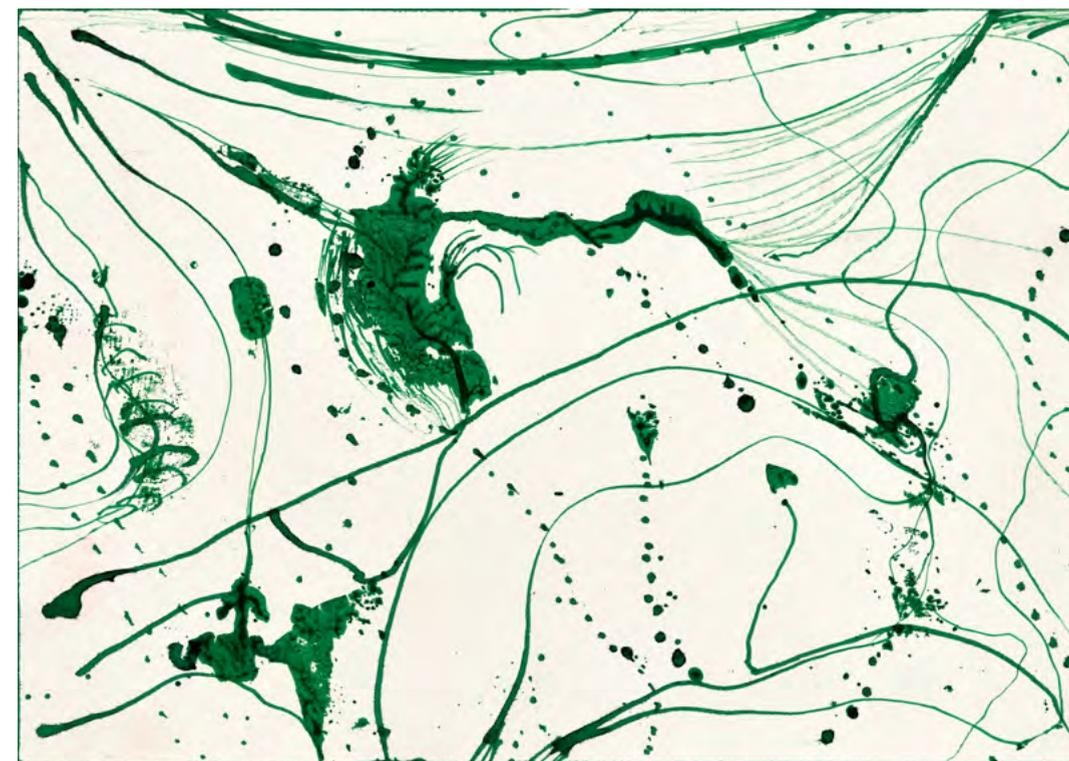
BF875 | o.T. | 2024 | Acryl, Kohle | 40 × 49,5 cm



BF872 | o.T. | 2024 | Kohle, Farbstift, Acryl, Papier | 64 × 49 cm



BF868 | o.T. | 2024 | Indian Ink, Papier | 21 × 29,7 cm



BF867 | o.T. | 2024 | Indian Ink, Papier | 21 × 29,7 cm



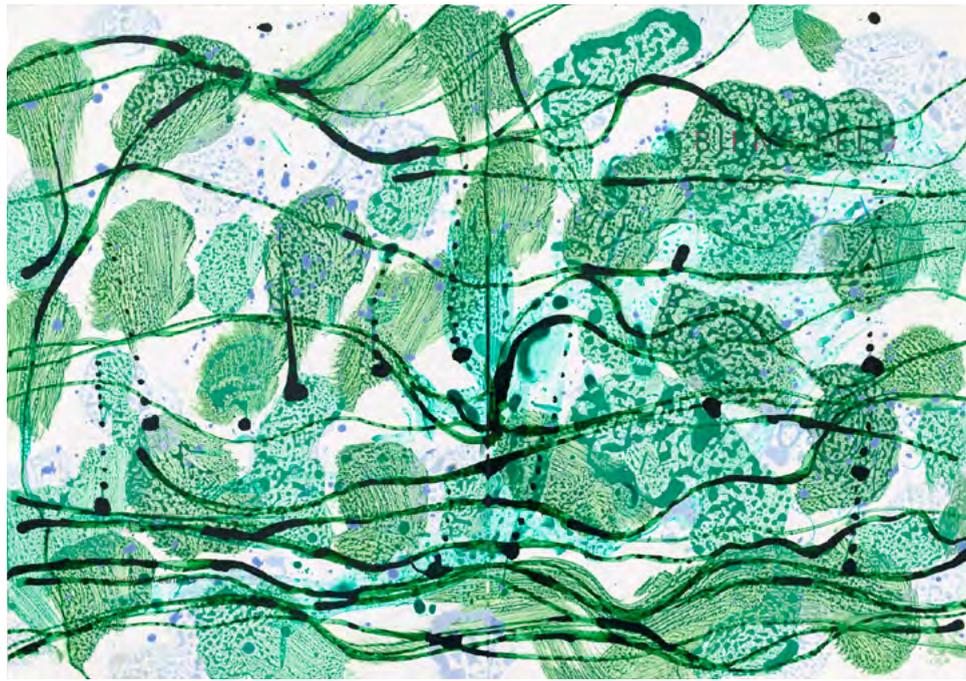
BF858 | o.T. | 2024 | Kohle, Acryl, Leinwand | 60 × 80 cm



BF857 | o.T. | 2024 | Kohle, Acryl, Leinwand | 60 × 80 cm



BF853 | o.T. | 2024 | Kohle, Acryl, Leinwand | 200 × 150cm



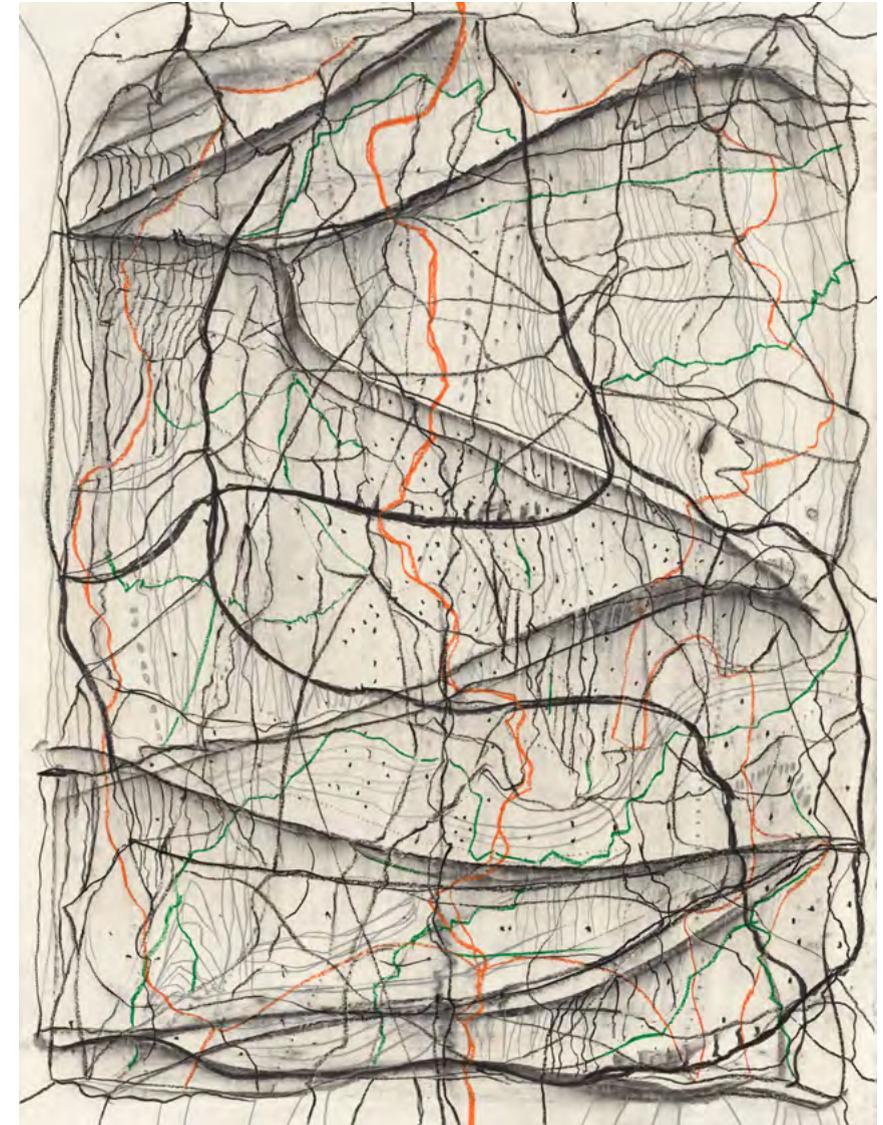
BF 800 | 2022 | Acryl, Tusche, Papier | 31,5 × 44 cm



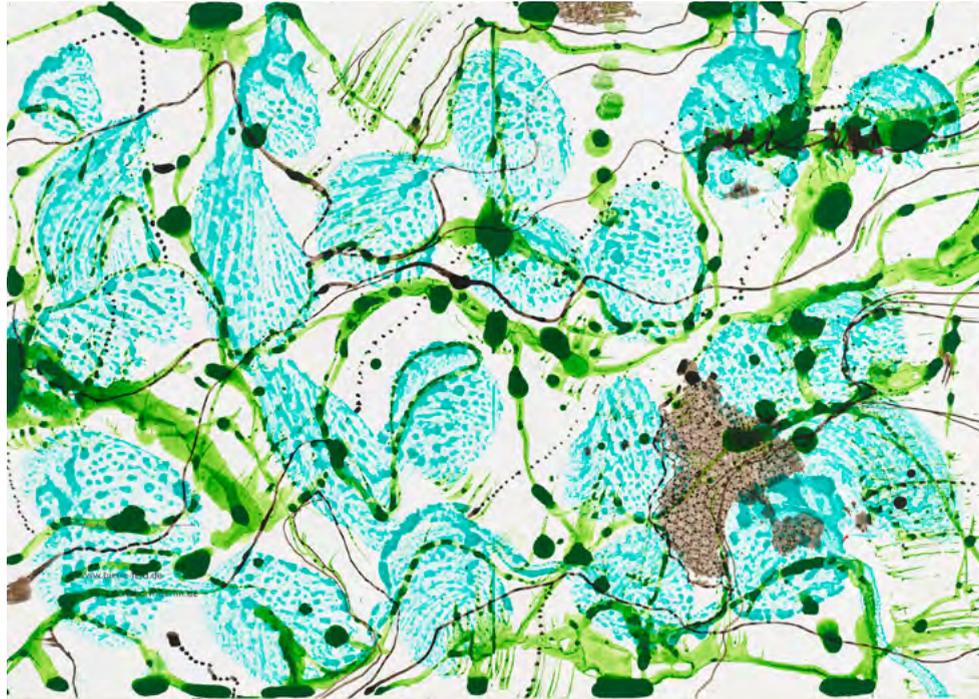
BF856 | o.T. | 2024 | Kohle, Acryl, Leinwand | 115x 115 cm



BF 830 | o.T. | 2023 | Acryl, Kohle, Leinwand | 200 × 160 cm



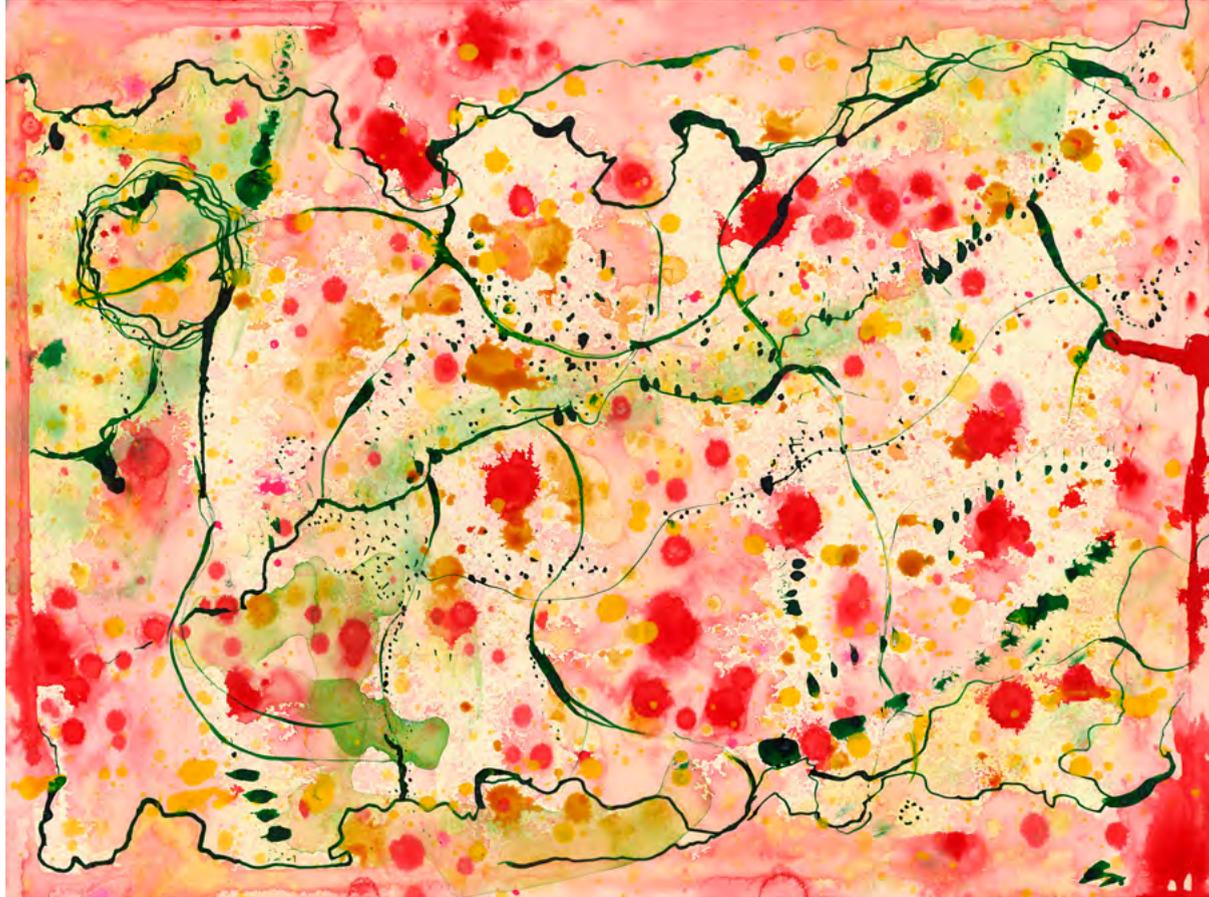
BF862 | o.T. | 2024 | Kohle, Farbstift, Papier | 79 × 59 cm



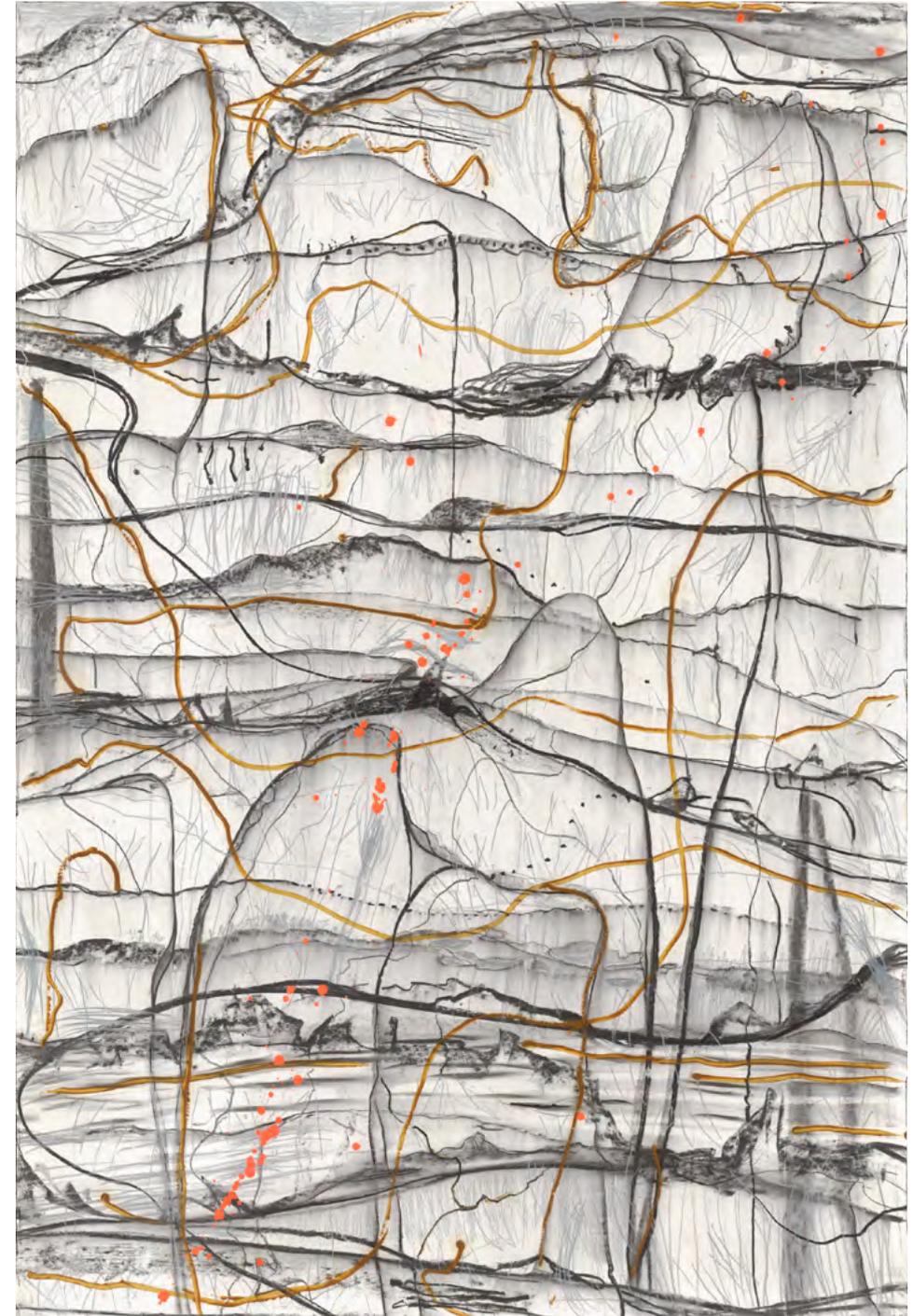
BF 837 | o.T. | 2023 | Acryl, Tusche, Papier | 31,5 × 44 cm



BF873 | o.T. | 2024 | Acryl, Indian Ink, Papier | 31,5 × 44 cm



BF874 | o.T. | 2024 | Acryl, Indian Ink, Papier | 39 × 52,5 cm



BF 818 | o.T. | 2023 | Kohle, Acryl, Öl, Papier | 150 × 100 cm

Biene Feld
Vergessene Träume
GALERIE BORN, Berlin
13. September bis 2. November 2024

GALERIE BORN, Berlin
Potsdamer Str. 58, 10785 Berlin
+49 (0) 30 749 20 270

GALERIE BORN, Born a. Darss
Südstr. 22, 18375 Born a. Darss
+49 (0) 38 234 674 804

Projektraum Heiddorf
E.-Thälmann-Str. 6, 19294 Neu Kaliß
+49 (0) 38 758 200 63

www.galerie-born.de
info@galerie-born.de

Matthias Fuhrmann
+49 (0) 172 88 55 692

Fotos: Eric Tschernow
Grafik: bureau andreas studer
Druck: Katalogdruck-Berlin.de

Alle Arbeiten
courtesy Galerie Born

Abbildung Umschlag
BF855 | o.T. | 2024 | Kohle, Acryl, Leinwand | 120 × 180 cm